

Standortbestimmung im Nachhaltigkeitsdickicht

Ein Leitfaden zur Orientierung für die Umweltzentren und für die Vorbereitung von Beratungsgesprächen

Das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bzw. die Agenda 21 und die daraus abgeleiteten Kriterien für die Bildungsarbeit stellen die Umweltbildung vor neue Herausforderungen. Gemeinsam die Zukunft (nachhaltig) gestalten lautet der Auftrag, an dem sich auch Umweltbildungseinrichtungen mit ihren Angeboten und Projekten beteiligen können.

Die Diskussion um eine Bildung für nachhaltige Entwicklung hat der Umweltbildung neuen Rückenwind verliehen. Innere Aufbruchstimmung aber auch veränderte Ansprüche der TeilnehmerInnen, zunehmende Konkurrenz durch andere „Anbieter“ und nicht zuletzt äußere Zwänge (z.B. Förderbedingungen der Geldgeber) fordern dazu auf, Inhalte und Methoden aber auch Strukturen, Leitbilder und Ziele der Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Im Rahmen des Projektes ANU 2000 wurde folgende Zielrichtung und Vision für die Weiterentwicklung der Arbeit in den Umweltzentren formuliert:

Umweltzentren der Zukunft:

- Setzen sich mit Schlüsselthemen einer nachhaltigen Entwicklung auseinander
- Haben die wirtschaftliche, soziale und ökologische Dimension der Nachhaltigkeit im Blick
- Arbeiten mit innovativen Methoden
- Denken global und handeln lokal
- Befähigen und motivieren die Menschen, die Zukunft kreativ mitzugestalten
- Beteiligen sich an der Entwicklung ihrer Region
- Arbeiten mit Kooperationspartnern aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen
- Gestalten ihre Einrichtung nach ökologischen Kriterien
- Setzen Methoden und Techniken des Qualitätsmanagements ein

Nachhaltige Entwicklung ist kein fertiges Konzept mit Endziel, sondern ein Leitbild, das die Richtung für einen Prozess mit offenem Ausgang bestimmt. Es gibt dementsprechend auch keine Patentrezepte zur Umsetzung. Dies wird jeweils von den eigenen Zielen, den strukturellen und regionalen Bedingungen der Umweltbildungseinrichtung abhängen. Die oben genannten Ziele sind als Orientierungsrahmen zu verstehen, den es individuell auszugestalten gilt.

Der folgende „Fragebogen“ (in Anlehnung an die obigen Kriterien entwickelt) soll als Leitfaden dienen, um sich über die eigene Arbeit Gedanken zu machen und seinen eigenen Standort im „Nachhaltigkeitsdickicht“ zu reflektieren.

Zudem bietet er den ANU 2000 MitarbeiterInnen einen kleinen Einblick in die Arbeit und Ziele der zu besuchenden Umweltzentren. Der Fragebogen sollte von den am Beratungsgespräch teilnehmenden MitarbeiterInnen gemeinsam ausgefüllt werden.

Den ausgefüllten Bogen bitte vor dem Beratungsgespräch zurück an ANU 2000 schicken.

Viel Spaß beim Ausfüllen wünscht das

ANU 2000 Projekt-Team

Standortbestimmung im Nachhaltigkeitsdickicht

Zur Beantwortung der Fragen:

Der Beantwortung der Fragen sollten die Programme oder Angebote des laufenden Halbjahres und des vorherigen Halbjahres zugrunde liegen (oder bei einem Jahresprogramm das vom aktuellen Jahr). Wenn vorliegend, auch bereits das Programm für das folgende (Halb)Jahr.

Name der Einrichtung:

MitarbeiterInnen (hauptamtlich):

Zivis/PraktikantInnen/FÖJ:

Ehrenamtliche:

Räumlichkeiten/Außengelände:

Finanzierung (Förderer/Spenden usw.):

1. Schlüsselthemen

Mit der Diskussion um eine nachhaltige Entwicklung sind Problem- bzw. Themenfelder in den Vordergrund gerückt, die es vorrangig zu diskutieren und in der Bildungsarbeit aufzugreifen gilt. Mit welchen Themen beschäftigen Sie sich?

Themen	Hierzu arbeiten wir bereits	Hierzu möchten wir in Zukunft (mehr) arbeiten
Energie/Klimaschutz		
Bauen und Wohnen (z.B. ökologisches Bauen)		
Mobilität und Verkehr		
Gesundheit		
Nord-Süd Beziehungen, Eine Welt		
Naturschutz/Flächennutzung und Siedlungsentwicklung		
Biodiversität und Ressourcenschutz		
Konsum und Lebensstile		
Tourismus, Regionalentwicklung		
Landwirtschaft und Ernährung		
Sonstige Themen (bitte selber eintragen):		

2. Leitlinien

Jedes Bildungsangebot richtet sich sowohl bei der Auswahl des Themas als auch bei der Art der Durchführung der Veranstaltung nach gewissen Leitlinien. Welche Leitlinien werden in Ihrer Arbeit berücksichtigt?

Leitlinien bei der Auswahl der Themen und Durchführung der Veranstaltungen	Spielt bei uns eine große Rolle	Haben wir gelegentlich zum Ziel gehabt	Möchten wir in Zukunft stärker berücksichtigen
(Natur-)Wahrnehmung sensibilisieren, Naturerleben ermöglichen			
Herz, Hand und Kopf ansprechen			
Alltagsbezug herstellen			
Anregen, über den eigenen Lebensstil nachzudenken und das eigene Verhalten kritisch zu hinterfragen			
Motivieren die Zukunft mitzugestalten			
Interdisziplinäres Herangehen: z.B. auch bei ökologischen Themen, ökonomische und soziale Aspekte berücksichtigen			
Globale Auswirkungen lokalen Handelns verdeutlichen			
Einblicke in komplexe Zusammenhänge geben			
Handlungsmöglichkeiten aufzeigen			
Partizipation und politisches Engagement der TeilnehmerInnen fördern			
Teamfähigkeit und Solidarität der TeilnehmerInnen fördern			
Kreativität und Fantasie fördern			
Sonstiges:			

3. Zielgruppen

Ein Grundgedanke der Agenda 21 ist es, allen Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, sich an der Zukunftsgestaltung zu beteiligen und sie dazu zu befähigen. Welche Gruppen werden bei Ihnen angesprochen? (Kinder, sozial benachteiligte Jugendliche, Angler, Politiker und Verwaltung, Sportvereine.....?)

Zielgruppen (diese Gruppen werden gezielt von uns angesprochen)	Eine wichtige Zielgruppe	Möchten wir in Zukunft (mehr) ansprechen

4. Lehr- und Lernmethoden

Mittels einer Vielzahl verschiedenster Lehr- und Lernmethoden sowie deren Kombination und neuen Veranstaltungsformen ist die Umweltbildung in der Lage, die Menschen auf der Suche nach nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsstile zu unterstützen und sie zu befähigen und zu motivieren, die Zukunft aktiv mitzugestalten. Welche Methoden werden in Ihrer Einrichtung eingesetzt bzw. welche Formen der Veranstaltung durchgeführt?

Lehr- und Lernmethoden/Veranstaltungsformen	Hiermit arbeiten wir bereits	Hiermit möchten wir in Zukunft arbeiten
Naturforscheraktionen/Naturerkundung		
Naturerfahrungsspiele und –rallyes		
Exkursionen		
Natur-Meditation/Fanasiereisen		
Natur-Erlebnistage		
Zukunftswerkstatt/Zukunftskonferenz		
Planungszirkel/Planungszelle/Planning for Real		
Open Space		
Erlebnispädagogische Methoden		
Moderation		
Kinder/Jugendforum oder –parlament		
Simulations-, Plan- oder Rollenspiel		
Kinderstadtplan/Kinderstadtforscheraktion		
Szenario Technik		
Philosophieren mit Kindern		
Fantasiereisen		
Meditation		
Interkulturelle Workshops		
Kunst- und Kreativitäts-Workshops		
Theater - Workshops		
Arbeit mit neuen Medien/Digitales Gestalten		
Vorträge		
Sonstiges:		

5. Kooperation und regionale Vernetzung

Nachhaltige Entwicklung erfordert die Vernetzung ökologischer, ökonomischer und sozialer Themengebiete. Insbesondere hierzu, aber auch, um Finanzpartner zu gewinnen ist die Kooperation mit anderen Einrichtungen sinnvoll. Was hat Ihre Einrichtung zur Vernetzung von Einrichtungen in der Region beigetragen oder wo initiiert sie einen Austausch von Informationen und fördert Kommunikation? Welche Kooperationspartner hat Ihre Einrichtung?

Kooperation und Vernetzung	Ist bereits Bestandteil unserer Arbeit	Möchten wir in Zukunft verstärkt machen
1. Dienstleistungen für die BürgerInnen/die Region		
Beratungsangebote für die BürgerInnen		
Bibliothek		
Aktiv an der lokalen Agenda beteiligt		
Organisation von Ausstellungen und Events		
Tagungsräume für Arbeitsgruppen		
Arbeitshilfen stehen zur Verfügung und werden verliehen		
Verköstigung und Übernachtung möglich		
Foren zur Vernetzung von unterschiedlichen Akteuren		
Sonstiges:		
2. Kooperationspartner		
Lernortnetze zu einzelnen Themen des Bildungsangebotes		
Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen (welche?)		
Zusammenarbeit mit Sozialinstitutionen (welche?)		
Kooperation mit anderen Einrichtungen der Umweltbildung (Welche?)		
Kooperation mit anderen Weiterbildungseinrichtungen (Welche?)		
Schulen		
Kindergärten		
Sonstige:		

6. Organisation und Betriebsführung

Viele Umweltzentren zeigen schon seit langem wie man umweltgerecht Wirtschaften und Leben kann. Sie wollen Vorbild sein und zum Mitmachen motivieren. Jedoch ist nicht nur die Ausstattung von Bedeutung, sondern auch die Organisation und der Umgang miteinander. Wichtig sind auch Methoden, die die Qualität der eigenen Arbeit sichern.

Vorbild im Betrieb	Ist bereits vorhanden	Möchten wir in Zukunft umsetzen
1. Ausstattung/ Organisation		
Solarzellen/Windkraft installiert		
Niedrigenergiestandard erreicht		
Öko-Audit durchgeführt		
Regenwasser-Auffangbecken		
Naturnahe Geländegestaltung		
Wassersparanlagen sind Standard		
Versiegelung ist minimiert		
Müllvermeidungs- und -entsorgungs-Strategie vorhanden		
BesucherInnen werden in umweltgerechte Abläufe einbezogen		
Regionale und ökologische Produkte haben Vorrang		
Fair gehandelte Produkte haben Vorrang		
Erreichbarkeit des Zentrums mit ÖPNV vorhanden/organisiert		
Sonstiges:		
2. Arbeitsbedingungen und –strukturen		
Partizipatives Prinzip gilt auch im Betrieb (z.B. gemeinsame Programmgestaltung)		
MitarbeiterInnen besuchen gezielt und regelmäßig Weiterbildungen		
Kompetenzen sind klar geregelt und Aufgaben verteilt		
Personalkontinuität ist gewährleistet		
Sonstiges:		
3. Qualitätssicherung und Evaluation		
Anzahl der BesucherInnen wird festgehalten		
Zu den Angeboten wird das Konzept schriftlich fixiert		
Nach jeder Veranstaltung werden die TeilnehmerInnen befragt		
Gemeinsam haben wir ein Leitbild für das Zentrum formuliert		
Wir setzen uns regelmäßig mit den Zielen unserer Arbeit auseinander		
Wir machen ein umfassendes Qualitätsmanagement		
Sonstiges:		

7. Formulieren Sie bitte in Stichpunkten kurz die Ziele (das Leitbild) der (Bildungs-) Arbeit in Ihrem Umweltzentrum:

8. Fit für die Zukunft? Warum lohnt es sich, Ihr Zentrum (nicht Umweltzentren im Allgemeinen) finanziell zu unterstützen (fünf Gründe)?

9. Zu welchen Bereichen würden Sie sich gerne weiterbilden (z.B. auf ANU Tagungen, Workshops....?)

10. Die von ANU 2000 angebotenen Beratungen vor Ort sollen Umweltzentren unterstützen, ihr Bildungsangebot im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung weiterzuentwickeln, d.h. neue Projekte zu initiieren/zu entwickeln oder neue Methoden und Inhalte auszuprobieren. Was interessiert Sie besonders bzw. in welchen Bereichen brauchen Sie Unterstützung?

11. Wer hat den Fragebogen ausgefüllt?